

Georgs

Herzogen zu Sachsen,

**Bergordnung
für das Bergwerk
Sanct Annaberg**

montagk nach sandt Blasius

1509

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2021

auf der Grundlage der Bergordnung

Herzog Georgs

von Sachsen

für Sanct Annaberg

vom 5. Februar 1509

in

Hubert Maximilian Ermisch

Urkundenbuch der Stadt Freiberg

Band II

1886

in

Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae

CDS II 13

Einleitung

Aufbauend auf den Bergordnungen für den *Schreckenberg* von 1499/1500 und von *Annaberg* von 1503, wurde 1508 für *Annaberg* eine neue Bergordnung erarbeitet.

Am 1. Januar 1509 wurde der Entwurf der Bergordnung auf Befehl von *Herzog Georg von Sachsen* an den Hauptmann von *Annaberg*, *Albrecht von Schreibersdorf*, geschickt. *Schreibersdorf* hatte den Auftrag, den Entwurf dieser Bergordnung gemeinsam mit dem Bergmeister *Nikolaus Meiner*, dem Zehntnern *Hans Friedrich* und *Hans Osann* und dem Hüttenreiter von *Annaberg* zu prüfen und ggf. weitere Vorschläge zur Bergordnung zu machen. Diese Vorschläge wurden in die Bergordnung übernommen. *Schreibersdorf* erhielt am 23. Januar von *Herzog Georg von Sachsen* den Befehl, die Bergordnung anzuwenden. Am 5. Februar 1509 wurde die Bergordnung offiziell beschlossen, verkündet und unmittelbar danach gedruckt.

Mit der Zahl von 103 Paragraphen stimmt diese Bergordnung mit der für den *Schreckenberg* von 1499/1500 nahezu überein. Der Text zu diesen Artikeln war aber wesentlich umfangreicher und die Vorschriften präziser formuliert. Wie schon in der *Schreckenberger Bergordnung* wurden auch hier die Regeln für den Bergmeister, die Schichtmeister, die Amtleute und Geschworenen, die Steiger, die Gegenschreiber, die Arbeiter und die Markscheider niedergeschrieben. Weiterhin wurden die Regeln für die Zubeßzahlungen und Ausschüttungen, die Rechte der Erbstolln, die Verfahrensweise beim Schmelzen von Silber sowie die Pflichten der Hütten definiert. Am Schluss der Bergordnung wurden die Zuständigkeiten des Berggerichtes und des Stadtgerichtes von *Annaberg* klar geregelt.

Neu war die Aufführung der Eide von Zehnter, Bergmeister, Geschworenen, Außteiler, Bergschreiber, Gegenschreiber, Schichtmeister, Steiger, Hüttenraiter, Hüttenschreiber, Schmelzer und Abtreiber im Anschluß an die 103 Paragraphen.

Wie üblich wurde auch in dieser Bergordnung, analog zu allen vorangegangenen Bergordnungen, für bestimmte Handlungen und Rechtsgrundsätze, die nicht beschrieben wurden, auf das alte Bergrecht verwiesen

Die *Annaberger Bergordnung* von 1509 gilt als die erste gedruckte Bergordnung überhaupt. Aufgrund ihrer Ausführlichkeit und Komplexität bildete sie die Grundlage für nachfolgende Bergordnungen in ganz Europa.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in dem *Urkundenbuch der Stadt Freiberg* Band II von *Hubert Maximilian Ermisch* herausgegeben 1886 im *Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae* CDS II 13.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergordnung

Der erst artickel.

Wir Georg von gots gnaden hertzog tzu Sachssen Romischer keiserlicher majestat und des heyligen reichs erblicher gubernator in Frießlanden lantgraff in Doringen und marggraff tzu Meysen thun kundt allermeniglich. So als der almechtig gott on tzweyfel aus sunderlicher gnadt zu mehrung seins ewigen lobes und vil menschen tzu besserung yn kurtz vergangner tzeit eyn new bergkwerck uff und umb sandt Annaberg verligen und mit mergklichen nutz ereuget hat, daraus hoflich ist, wu solichs mit gutter regirung vorsehen und fleissig bestalt wirdt, noch hinforder gots gnad meher erscheinen unnd vill guts daraus ervolgen werde, welichs wir unns als furst der lande, darinne bemelt bergkwerck gelegen und begriffen ist, nach unserm vermogen tzu furdern schuldig erkennen, und ap wir woll tzuvor uff gemelten unserm bergkwerck mancherley ordnung tzu nutz und notturfft gemeynes bergkwercks gestellt, so ist es doch mit rechter ordnung nicht tzusamne pracht, auch noch mancherley tzu verorden notturfftig befunden, darumb wir mit guter betrachtung und tzeittigem rath vorige unser ordnung mit tzimlicher und nutzlicher vorbesserung in andern form haben stellen, die in druck bringen lassen, uff das yederman, dem es nodt ader nutz werden mag, solicher unser ordnung underricht bekommen und sich allenthalben darnach richten moge, auch sich nymandt in mißbrauch derselben der unwissenheit tzu entschuldigen habe.

Der ander artickel.

Unnd uff das gemeynem bergkwerck wol und nutzlich vorgestanden, unser ordnung in nachfolgenden artickelen vleyssig und vest gehalten, unrecht gedempfft und gestrafft, gemeiner nutz gefordert, jederman sich bemelter bergkwerck gebrauchende geburlicher schutz, fried und gerechtigkeit geleistet werde, haben wir uff gemelt bergkwerck einen tuglichen heubtman an unser stadt, dartzu einen bergkmeister, acht geschworne bergkvorstendige man, tzwene tzehender, tzwen huttenreytter, eyn austeyler, einen kegenschreiber und bergkschreiber gestellt, auch gericht und recht in bergk- und andern sachen tzu bekommen verordent. Und was itzlichem tzu thun geburt und eingebunden ist, wirdt sich aus nachfolgenden artickeln clerlicher befinden. Und sollen derselbig unßer amptman ane unßere laube, die andern obbestimpten amptleute, alle schichtmeister und steiger ane unßers heuptmanns tzulassung nicht vom berge reißen, den auch ane mercklich ursach nicht sal erleubet werden.

Der drit artickel.

Czum ersten sall unßer heuptman an unßer stadt vleissigk auffsehen, das fried, gerechtigkeit und dieße unser ordnung unverbruchlich gehalten, aller betrieg, boßheit und unrecht abgewendt, und wu es befunden, mit ernst gestrafft, gemeynes bergkwegks und aller menschen sich des gebrauchende nutz und fromen gefordert werde, und sal mit allen andern obbemelten amptleuten und verordenten, desgleichen mit allenn der stat sandt Annaberg und ampts doselbst verwandten und jederman tzum bergkwegk gehorende von unßern wegen tzu schaffen, tzu gebietten und tzu verbietten haben, dem auch biß tzu unßer verand-erung von jederman oben vormeldt gleich unßer person volkomener gehorsam bey vermeydung unßer sweren straff sall geleist werden.

Der vierdt Artickel.

Es sollen auch der heuptman und bergkmeyster tzu abwendung manicherley argwenigkeyt, so daraus volgenn magk, in tzeit derselben irer ampte uff sandt Annabergk unnd den tzugehorenden gebirgen keyne bergkteyl haben, auch in keynem verborgen schein nutztes davon gewarten.

Der funfft Artickel.

Der itzige und tzukunfftige bergkmeyster sollen macht und gewaltt haben uff den gebirgen, ßo in bevolhenn seinn, nach außweissung bergkleufftiger weiße unnd der bergkrecht uff alle metall bergkwegk tzu verleyhen. Und muttung des uffnemens sall er tzu keyner tzeyt auch nymande weygern, den er bey dem, ßo gemutt wirdt, getrauet tzu behaldenn. Doch sal er vonn itzlichem eyynn tzendel nemenn, was er gemuttet, uff welichen tag und stunde dye muttung geschehen, desgleichen der bergkmeister tzu beweysung der muttung dem uffnemer auch ein tzedel geben sal, und von einer muttung nicht meher den einen groschen nemen. Doch so der bergkmeyster in der muttung befindet, das der uffnemer bey seiner muttung aus rechten ursachen nicht bleyben magk, sall er im des warnung thun; so aber der uffnemer davon nicht abstehenn, sal der bergkmeister nichts weniger sein gebur und muttzedeln, wye vorberurt, nemen unnd geben.

Der sechst Artickel.

Nach geschehener muttung sal ein itzlicher uffnemer bynnen nechstvolgenden viertzehen tagen sein gangk entplossenn, den auch der bergkmeister besichtigen sal, uff das er nicht anders dan uff clufften ader gengen vorleyhe. Und wu nach achtung des bergkmeisters der uffnemer bey seiner muttung bliben und ein rechte geburliche maß nach bergkrecht und dyser unser ordnung einkomen magk, sal der uffnemer bynnen angetzeigten viertzehen tagen im sein lehen uff verordenten leyhtag den bergkmeister nachvolgender weiße leyhen und bestettigen lassen. Unnd weliche muttung ane sunderliche tzulassung des bergkmeisters binnen viertzehen tagen wie oben berurt nicht bestetiget wirdt, sal

darnach wider in unsser freyes gefallen sein. Der bergkmeister sall auch ane sunderlich genugsame ursachen der bestettigung keine frist ader nachlassung thun; unnd, ab es notturfft und billigkeit worde erfordern, sall es doch uber tzweymal nicht geschehenn.

Der sibendt Artickel.

Wurde ymandt alde tzechen vor unser freyes mutten, der sall in der muttung tzum wenigsten mit tzweyen geschwornen beweiffen, das dieselbige tzech ane des bergkmeisers tzulassung drey anfarende schicht nicht bauhafftig gehaldenn sey, unnd sall alßdan mit muttzedeln und bestettigung wye uff neuen gengen gehalten werdenn. Doch sall der bergkmeister vor der verleihung der alden gewercken ursach horenn, wudurch die tzech nicht ins frey gefallen, und wu ire ursach nach bergkrecht genugsam, sall er sye darbey bleiben lassenn.

Der acht Artickel.

Alle wochen sall der bergmeister sampt den geschwornen uff dye mittwoch ader, wu uff solichen tag feyer were, den andern tag darnach tzum wenigsten von tzwelffen bis tzu einer stundt und daruber, so lange es nach gelegenheytt der sachen die notdurfft erfordert, bey einander sein, doselbst alle muttungen mit verleyhung und einschreiben sollen bestettiget, friste gegeben, schide beschlossen, auch solichs alles nachvolgender ordenlicher weyße eingeschriben werden, unnd was der ane das geschiet, sall uncrefftig und vor nichte geacht sein.

Der ix. artickel.

Wu der heuptman ander geschefft halben nicht verhindert ist, sall er alle verleyhtag gegenwertig seyn, uffsehen, das unßer ordnung genungk geschehe.

Der x. artickel.

Uff itzlichen oben vormelten leyhtag sall der bergkschreiber neben dem bergkmeister und geschwornen gegenwertig sein und sall alle alde und neue tzechen, wie die uff die tzeytt verlyhen und bestettiget werdenn, nach antzeigung der muttzedeln, die man vor allen dingen ufflegenn sall, eigentlich einschriben, wen die muttung geschehenn, uff was gengen ader clufften und uff welichen tag, auch weme, wie und mit welchem unterscheidt verlyhen ist, des auch dem uffnemer, wie es eingetzeichnet wirdt, vertzeichnis geben und sall tzu newen ein sunderlich, desgleichen tzu den alden tzechen auch ein sunderlich buch haben. In uffnemung der alden tzechen sall der bergkschreiber eigentlich neben andern, wie oben vormeldt, tzeichen, durch welche geswornen die tzeche frei beweist sey.

Der xi. artickel.

Eyn itzlich uffnemer alder tzechen sall nach dem uffnemen von stundt offentlich anslagenn, weliche tzech er uffgenommen, das anschlagen vier wochen stehen lassen, unnd weliche alde vortzubusten gewercken ire teyl bawen wollen, sall er dartzu komen lassen. Er sall auch nicht gedrungen sein in denselbenn vier wochen die tzech tzu belegen.

Der xij. artickel.

Der bergkschreiber sal auch uber alle fristung und stewart, uber alle schide unnd vortrege, uber alle massen, wenn unnd wie die gegeben werden, auch uber alle retardata, wie die nachvolgender weiße werden vorbracht, tzu itzlichem artickell ein sunderlich buch haben. Tzu denselben buchern sall eyn kast ader lade verordent werden, dartzu der bergkmeister einen und der bergkschreiber auch ein schlüssel haben unnd darein alle mall die bucher, so man der tzum einschreiben nicht gebraucht, verschliessen sollen. Der bergkschreiber sal von einer newen tzechen ein halben groschen, von einer alten ein halben groschen, von einer fristung ein groschen, von einem schide von itzlicher gewergkschafft ein groschen und von einer stewart ein groschen von der maß einzuschreiben nemen und die retardata umbsunst einschreiben. Unnd was der obbestympten stuck unnd dergleichen bergkhandel in beiweßen des bergkmeisters unnd geswornen in angetzeigte bucher nicht eingeschribenn wirdt, sall uncrefftig geacht und gehalten werden.

Der xij. Artickel.

Wurde auch ymandt einen andern eine tzeche in scheine tzuschreiben lassen, des sall die tzeche bleybenn, dem sye tzugeschriben wirdt. Unnd wu betriegk in solichen uberschreybenn befunden, der sall mitt ernst gestrafft, und derselbig der vorteyl gesucht, sall in derselben grube tzu keynen teylenn gelassen werden.

Der vierzehest Artickel.

Der bergkschreyber ßall alle tzubußbrive sampt des bergkmeysters schreyber tzugleych schreibenn unnd auch gleichen genieß, doch beide von einem bryve uber eynn groschen nicht nemen.

Der xv. artickel.

Item so alde ader neue tzechen, wie berurt, verlyhen unnd bestettiget werden, sal der uffnemer uff denselben verleihtag seins uffnemens ader den nechsten verleihtag darnach dem bergkmeister sein gewercken vertzeichent ubergeben, dieselbig vertzeichnis man auch in oben angetzeigte lade sall verschliessen. Der uffnemer sall dieselbig tzech nach gefallenn des mehrn teils

seiner gewercken, doch mit wissen und willen unßers heuptmans und des bergkmeisters einem tuglichen schichtmeister und steyger bevelhn, denne der heuptman und bergkmeyster nach achtung irer muhe lon setzen, vom schichtmeister und steiger, wu die vormals nicht vereyd sein, lauts nachvolgender vertzeichnis pflicht nemen, desselbigen lauts auch alle schichtmeister unnd steiger verbunden werden sollenn, welche vormals nicht pflicht getan.

Der xvi. artickel.

Wurde auch einer, tzwene, dreye ader viere uffs meiste eine ader mehr tzechen bauen und den selber tzugleich ader einer daraus die vorweßen wollenn, das sollen uff vorberurte geburliche pflicht unser heuptman und bergkmeister gestatten.

Der xvij. artickel.

Es sall ym auch der uffnemer uff obbestimte tzeyt den bergmeister nach seiner achtung bis tzu nechstvolgender rechnung notdurfftige tzubusßen anlegen lassen, die nutzlich verbauet und uff nechstvolgende rechnung nach der anlegung sal lauts nachvolgender ordnung angeschnitten und berechennt werdenn.

Der xviii. Artickel.

So dyeselbe tzubusse verbauet unnd berechent ist, sall der uffnemer alle gewerckenn, die ire tzubuß gegeben, ins gegenbuch schreybenn lasßen unnd nicht meher gewerckenn, dann wye sich geburt, machenn, davon der gegenschreiber, der mit vorstande sall angenomenn unnd mitt geburlicher pflichtt dartzu verbundenn werdenn, vonn einer tzech, aldtt ader new, nicht uber ein tzinßgroschenn unnd sunst vonn einem uberschreibenn eins ader meher kukuß in einer tzech ein halbenn tzinßgroschenn sal nemenn unnd die retardata lauts unßer ordnung umbsunst aus-, auch denn vorzubusten gewercken tzuschreybenn.

Der xix. artickel.

Der kegenschreiber sall nymande teyl abschreiben, er sey dan gegenwertig ader thu glaubwirdigen bevelh. Wurde ymandt deshalben durch des kegenschreibers unvorsichtigkeit betrogen ader in schadenn gefurtt, des schadens sall er sich am kegenschreiber erholen.

Der xx. artickel.

Wurde auch ymandt andern leuten in scheine teyl tzuschreibenn lasßen, des nutzes selber davon gewartenn wollen, dyeselben teill sollen der bleiben, denn sie tzugeschriben werdenn, und ap dieselben der teil nicht haben wolden ader diejhenen, den sie tzugeschrieben, nicht in weßen weren, alsdann sollen sollich teil als verleugkentt unnd verburet gutt geacht unnd gehaldenn werdenn.

Der xxi. artickel.

So eyn alde tzeche uffgenommenn unnd tzu pawen angefangenn wirt, sall er das tieffste streckenn unnd sunst keinn andere ortter belegenn, sie seinn denn tzuvor aus bevelh des bergkmeisters durch geschworne besichtiget unnd bestochen. Unnd uff dennselbenn tzechen sall der bergkmeyster keyne halde ane unßern willenn tzu cleinen ader tzu waschenn gestattenn, auch uff andern tzechenn, ab dye gleich vom raßen altzeit erbawett unnd keinn mal ins frey komen weren, sulchs nicht vorgonnenn, welche dye tieffenn nicht bawenn.

Der xxij. Artickel.

Worden gewergken in iren massen in stollen, strecken ader sunst mit andern gebewen genge adder cluffte uberfarn, die sal der steiger den gewergken tzu gute belegen und darauff außbrechen. Wu aber die verlassen und von andern gemutt, die sall der bergkmeister nicht verleien, er habe dan solchs den gewercken ader yren versehern, die sie uberfarn, angesaget ader verkundiget. So aber dieselbigen in xiiij tagen nach der verkundung soliche cluffte ader genge nicht wider belegenn, sall der bergkmeister die andern leuten verleien.

Der xxij. artickel.

Der bergkmeister sall nymande weygern underricht tzu thunn ader auch das bergkbuch yn artickel, daryn es einer bedorffen worde, tzu verlessen lassen, was und wie verlihen ist, damit sich jederman nach seiner nodturfft darnach habe tzu richtenn.

Der xxiiij. artickel.

So eine tzeche iren schacht belegt, kewbel und seyl einwirfft und die gewercken am bergkmeister begern yre maß tzu uberslagenn, das sall er nicht weygern. Und wu sich ym uberschlahen nicht volle maßen ergeben unnd sich uff ein weher nicht erstreckt, sal der bergkmeister soliche Oberschar bey den nechstligenden tzechen tzugleich außteilen. Wu aber ein weher ader daruber ist, das sall der bergkmeister sunderlich verleien.

Der xxv. artickel.

Der bergkmeister sall vom uberschlahen uber funff groschen und vom lochstein uber drey groschen nicht nemen. Und so dy tzeche maßwirdig wirt, sall der bergkmeister rechte mas gebenn und doch solichs tzuvor viertzechen tage auß-ruffen lassen, einem yederman, den es belanget, darnach tzu richten, und sall nach alder gewonheit geburlich messegelt nemen, doch, was er vom uberschlahenn und lochstein tzuvor genumen, am messegelde abgehn lassen.

Der xxvi. artickel.

Czu welcher tzeit in einer tzech ader stollen ertz troffen wirdt, das sall man dem heuptman und bergkmeister unvortzugklich ansagen, das der bergkmeister unvertzugklich selber besichtigen ader durch die geswornen sal besichtigenn laßen, und vor der besichtigung sall man nichts vom ertz brechen. Man sall auch kein ertz ane des bergkmeisters beiwesen ader derjhenen, den er bevelh gibt, nachslahen. Unnd das gute ertz sal man in verschlossen kewbeln austziehen und nicht verstatt werden ymande ertz von tzechen tzu tragen, das tzu verkeuffen ader damitt tzu handelnn dan denjhenen, den es bevolhen ist, die auch das ertz nicht anders dan in feßlein ader hoelen vor die schmelzhutten schicken sollen.

Der xxvij. artickel.

Der bergkmeyster sall nicht leichtlich ane mergkliche nottdurfftige unnd nutzliche ursachenn frystunng gebenn. So aber aus gnugsamen ursachenn in eyner tzeche tzweymal frist geben wirdt, sall er forder davon keyns nutztes meher gewartten.

Der xxiiij. artickel.

So man in einer tzechenn tieffe stollen, strecken ader ander ortter ufflassen, verbawen ader versturzen wil, das sal tzuvor dem bergkmeyster gesagt werden das tzu besichtigenn, wie der bergkmeyster alletzeitt vleissigk thunn ader tzu thun sall verfügen, unnd welche ane das ichtes ufflasßen, verbawen ader versturzen ader auch sunst denn bergk in stollenn ader tzechenn in tieffe ader streckenn, ap die auch mit willenn des bergkmeysters verlasßenn werenn, sturzen und den nicht an tag bringen, der ader dye sollenn mitt ernst an leyb unnd gutt gestrafft werden.

Der xxix. artickel.

Der bergkmeyster sal vleyssig uffsehen und die geswornen uffsehen lasßen, das in allen tzechenn nicht unnutzlich gebauet werde. Und wu er schedlichen bau befindet, sal er abschaffen und nutzliche baue angeben. Darinne sall ym auch volge und gehorsam geleist werden.

Der xxx. artickel.

Die geswornen sollen alle xiiij tag ein itzliche tzech befaren, eigentlich besehen unnd erkunden, wie darinne gebauet wirt, unnd sollen nach irem hochsten vermogen vleissigen mit irer anweissung und wie sie das tzu thun wissen, das unßer ordnung vestiglich gehalten, uns, den gewercken und gemeinem bergkwerck tzu nutz gebauet und gehandeltt werde, und was sye schedlichs ader gebrechen befinden, das sollenn sie, wu es moglich, selber abwendenn ader solichs uff die verleyhtag, auch, wu es nodt ist, mittlertzeyt dem heuptman und

bergkmeister ansagen, die alsdann ferner schaden verkommen, streflichs, wu es befundenn, straffenn, das gute ungesumbt fordernn sollenn.

Der xxxi. artickel.

Die geswornen sollen auch dem bergkmeister gehorsam sein, sich tzu allen bergksachen williglich gebrauchen lassen unnd sich seins bevelhs halten.

Der xxxij. artickel.

Man sall nun hinforder ane des bergkmeisters willen ader sunderliche tzulassung uff ertz und in fundigen tzechen nicht mitt gedinge arbeytten lassen. So es aber tzugelassen, in fundigen ader unfundigen tzechen tzu dingen vorgenommen wirdt und die geswornen das geding tzu machen erfordert werden, sollen tzum wenigsten ir tzwene dartzu komen, die ortter, darauff man dingen will, tzuvor besichtigen unnd behawen, auch ab vormals daruff gedinnget ist, ap der arbeyter gewonnen ader verloren, erkunden und alßo das geding uffs nechste nach irem bedencken machen, damit der hewer tzukomen, die gewercken nicht ubersatzt werden. Und des gedinges, wie es gemacht, sollen dieselben geswornen stuffen slahen und das gedinge darnach, so es uffgefarn, wider abnemen, davon sie alleine ires gesatzten stoffengeldes auch sunst keyns andernn genieß sollen gewarten. In unfundigen tzechen sall man, wu es ane schaden gescheen magk, mit geding arbeyten lassen.

Der xxxiij. artickel.

Weliche hewer gedinge annemen, dye sollenn ire gedinge vleissig und genugsam verfuren und darvon nicht meher dan ires gesatzten lons gewarten, es were dann, das moglicher vleis vorgewandt aus redlichen ursachen die arbeitler nichtt hetten tzukomen mogen. Alßdan sollen dye geswornen nach irem gutduncken uffs gleichste darein sehen, damit dem arbeyter sein muhe vergleicht werde.

Der xxxiiij. artickel.

An gedingen, wie die geschehen, sollen schichtmeister ader steiger kein teil ader genieß haben, wie der magk erdacht werden, bey vermeidung schwerer straff.

Der funffundreyssigst. artickel.

Und welich hewer daruber von seinem geding ader sunst seiner angenomen arbeit entweichen und wie sich geburt nicht abkeren, der ader die sollen ane des willenn, von des geding ader arbeit er entweichen, uff keiner tzech ader mit ander arbeyt gefordert und dartzu von unsern amptleuten mit ernst gestrafft werden.

Der xxxvi. artickel.

Und als hiebevör gesatzt ist, das der meiste teyl gewercken mit willen und tzulassung unßers heuptmans und bergkmeisters schichtmeister unnd steiger uffnemen mogen, sollen gemelte unßer amptleute alletzeit vleissig uffsehen, das keyn unfleissiger, unverstendiger ader ungetrawer schichtmeister angenommen werde. Sie sollen auch von itzlichem schichtmeister geburliche pflicht und vorstandt annemen, alßo, das dye gewercken und yederman dasjhenig, so er tzu thun und tzu pflegen schuldig ist, auch wes er schaden thett ader schadens ursach were, an ym bekommen mogen. Derselbig vorstandt, wu er in betriegk befunden worde, sall im nach verdienst peynliche straff nicht benemen.

Der xxxvij. artickel.

Es sall auch keinem schichtmeister uber sechs tzechen tzu verweßen gestat werden, doch das darunder nicht uber tzuwu fundig sein. So sie aber bey im fundig werden, mag er dye woll in versorgung bis tzu entsetzung behalden.

Der xxxviij. artickel.

Der heuptman und bergkmeister sollen semplich macht und gewalt haben ein itzlichen schichtmeister mitt und ane der gewercken willen seins dinst tzu entsetzen und sollen doch von gewercken ane des heuptmans unnd bergkmeisters willen nicht entsatzt werden.

Der xxxix. artickel.

Dye schichtmeister sollen alles, was sie von der gewerckenn wegen einnemen und entpfahen, trewlich und wol bewaren, der gewercken sach mitt gebewden und was man dartzu bedarff uffs nutzlichst bestellen, alles, das tzu nodturfft der gewercken und irer tzechen muß gebraucht werden, es sey unslit, eysen, seyl, troge, keubel, holtz, breth, nagel und alles anders, umb der gewercken gelt uffs nechst, als es tzu bekommen moglich, bestellen und selber an solchen stucken gar keins nutztes gewarten, auch aus gunst ader freuntschafft mit der gewercken nachteil nymande deshalb keyn nutz ader vorteyl tzuwenden.

Der xl. artickel.

Es sollen auch die schichtmeister und steiger uff einer tzechen nicht bruder ader vettern seinn, sich auch in keyne sunderliche eynigkeyt geben, die den gewercken tzu nachteyl komen magk. Sunder ein itzlicher schichtmeister sall vleissig uffsehenn, das sich der steiger mit seiner arbeyt und gebewden dieser unsser ordnung mit aus- und anfartt und allem andern trewlich halde, den hewern forder uffsehe, das sie recht und woll arbeitenn, auch rechte schicht halden, unnd weliche das nicht thun, das den ir lon dargegen abgezogen und dartzu gestrafft

werden, und das der steiger die arbeiter nicht dringe cost ader tzechen bei in tzu halten, das er auch keinen arbeiter deshalbenn tzu- ader ablege, sunder das alßo allenthalben trewlich und ungeverlich gehandelt werde und, wu anders befunden, das er solichs unssern amp[t]leuten ansage derhalbenn geburliche straff vortzuwenden.

Der xli. artickel.

Die schichtmeister sollenn auch darob sein unnd verfügen, das alle fundige tzechen, wu es möglich, verslossen, ein gutter vester schrott, darein eyn vester verschlossener trock gesetzt, das gut ertz darinne vorwardtt und in verschlossener thur gepucht werde. Und sall sunst uff keine tzech eynich groß haus anders [dann] tzu blosser nodturfftt nichtt gebawet, auch uff keyner tzech nicht geschanckt werden.

Der xlij. artickel.

Die schichtmeister sollen alletzeit uff den lontag beym anschneiden gegenwertig sein, doselbst sie auch in beiwessen irer steiger allen arbeitern und hantwergksleuten, was uff iren tzechen gearbeitt wirdt, mit guter muntz, so in der muntzordnung tzugelassen ist, und mit keinem andern gelde lonen und solichs itzlichem arbeiter, desgleichen dem steiger seinn lon selber tzu handen reichen und keynem arbeiter sein lon uffslahn sall. Die tzeit auch die arbeiter alle selber gegenwertig sollen erscheinen iren lon tzu entpfahen, si wurden dan durch nodturfftige ader nutzlich ursachen daran verhindert. Welcher arbeyter ym aber seyn lon gerne uffschlahn lest, dem sall man nachvolgende nicht dartzu helffen.

Der xliij. artickel.

In demselben ablonen sollen die schichtmeister eigentlich namen und tzunamen aller arbeiter, den sye lonen, und was itzlicher gearbeitt und wuvor der lone ausgegeben wyrdt, antzeychen, solichs forder in sein rechnung bringen. Und sollen ane des bergkmeisters wyllen uff tzechen ader in hutten keyn lipnis geben.

Der xliiij. artickel.

Es sall auch ein itzlicher schichtmeister seinen steiger selbst unslitt und eyßen nach dem gewichte reichen, das auch nach dem gewichte in rechnung tzeichen.

Der xlv. artickel.

Eyn itzlich vorsteher der tzechenn ader schichtmeister sall tzu erhaltung der geschwornen und ander gemeins bergkwergks nodturfft von itzlicher tzech, sie werde gebawt ader mitt frist erhalten, alle wochen ein halben tzinßgroschen geben. Dasselbig gelt sall unßer hauptman dem bergschreiber eintzunemen,

austzugeben und tzu berechen bevelhen, doch das ein feste sunderliche lade in der tzehendner gemach dartzu verordent, dartzu drey schlussel gehoren sollen, der eynen der heuptman, den andern die tzehendner, denn drytten der bergkschreiber haben sollen, darinne das gelt und die register daruber alletzeit sollen verschlossen werden.

Der xlvj. artickel.

Es sollen schichtmeister und steiger von einer tzech uff die ander weder gelt, unslit, eyßen ader einichen andern vorrath ane tzulassung des bergkmeisters nicht leyhen.

Der xlvij. artickel.

Es sollen auch unßer hauptman, bergkmeister und andere, so wir dartzu verordent, uff itzliche quattermber von allen schichtmeistern und vorstehern der tzechen rechnung horen, wie itzlich virteljar den gewercken vorgestanden und mit irem gut gehandelt sey. Wu darinne durch unwissenheit einichen gewercken verseumnis ader nachteil geschehen were, das sollenn unsser amptleute vorge-meltt hinforder verkommen. Wu auch durch unfleis ichtes den gewercken verse-umbt were, des sollen sie den gewercken von denselben, die es tzu verantworten schuldig, erstattung verschaffen. Wurde aber betriegk, dewbe ader ander offentlich unrecht befunden, das sall mit ernst unnachlessig gestrafft werden.

Der xlvijij. artickel.

Und dem so nach sall ein itzlicher schichtmeister ader der tzechen vorsteher alle virteljar uff sonnabentt vor itzlicher weichfasten sein rechnung beschliesen, anfangklich, eigentlich und deutlich mitt Deutzschen wortten und tzal alles gelde und vorrath, es sey an bley, wergk, unslit, eyssen, holtz, breth, seyell, gefeße und alles anders, so den gewercken tzustendig und er entpfangen, vor einname setzen, darnach, was er vor die tzech in hutten und sunst tzur gewercken nutz ausgegeben, auch eygentlich antzeigen, was, wivil, wenne und weme er davon ausgegeben, was, wie tewer er itzlich stuck und von weme ers gekaufft, wie er dieselbige gekauffte ware wider von sich gereycht, was in tzeit des virteljars mit ader ane gedinge und wye lange uber dem gedinge gearbeit sey, was uffs gedinge ader arbeytter gegangen, und dieselben arbeitser, knecht und knaben namhaftig machen und tzuletzt was noch allenthalben im vorrat bleybt auch stuckweiß eigentlich. Und welicher von wegen seiner tzechen stollenstewer, schachtstewer, wassergelt, bergkforderung, vierden pfennigk ader dergleichen gelt von sich gibt, der sall von itzlichem, dem er desselben geldes gereicht, schriftlich bekentnis, das er solichs entricht habe, nemen, dieselbig schrift also mit der rechnung vorlegen. Und ab einer in seiner rechnung gelt im vorrat behelt, das sall er von stundt sampt der rechnung ufflegen.

Der xlix. Artickel.

Es sall auch ein itzlicher schichtmeister ader vorsteher, der silber in tzehenden geantwortt ader tzu verlegung uff vorstandt, wie nachvolgt, gelt von tzehendern entpfangenn, mitt den tzehendern abrechen, uff das er solichs in sein rechnung bringen und, wu es verhanden, außgeteylt werde.

Der l. artickel.

Und sollen also die schichtmeister dermassen ire rechnung uff vorbe-stimpten sonnabent beschliessen und eyn itzlicher seinn gewerckschafft vertzei-chent sampt seiner rechnung uff montag nechst nach den weychfastenn, allein uff pfingsten montag nach trinitatis, unsern amptleuten vorgemelt vortragen, die besichtigen und uberlegen lassen. Dieselbigenn rechnung sollen alle sumarien in einen reces aller artickell darinne begriffen aus bevelh unßers hauptmans bracht werden, den getzwiffacht sall uns einer geschickt, der ander in ein lade ader kasten mitt dreyen schlossen verwardt sampt allen registern sollen beschlossen werden, dartzu unßer hauptman eynen, der bergkmeister den andern unnd der bergkschreyber den dritten schlussel haben sollen.

Der li. artickel.

Dye schichtmeister unnd der tzechen vorsteher, die nichtt selber schreiben können, sollen kein schreibegelt uff die gewercken rechen, sunder solichs von irem lone vorlegen und fleyssigk uffsehen ire rechnung gerecht und ungetadelt tzu vorfertigen. So aber ire rechnung tadelhafftig funden werden unnd ap eyner ader meher, wie etzlich mal geschehen, sagen wolden, es sei ungeverlich unnd auß vorgesligkeit geflossenn, ap es gleich also were, dennoch sall itzlicher dyeselbig sein unvorsichtigkeyt gegen uns nach ufflegung unßers amptmans verbuesßen, die unsßer amptman einbringen, unns das forder sampt andern so ym tzu berechen bevolhen ist, uberreichenn lasßen. So aber untrew ader betrieg darinne befunden wirdt, das ßall an leyb und gutt gestrafft werden.

Der lij. artickel.

Unnd ap gleych ein tzech tzwuschen den quatterbern lygen blybe, nichts weniger sall uff nechstvolgende tzeit der rechnung gleich andern tzechenn, wie vorberurt, rechnung davon geschehen.

Der liij. artickel.

Unnd so dye rechnung unnd register nach der rechnung angenommen werden, dennach sall unßer hauptman eynem ader tzweyen dartzu vorstendigen soliche register mit guter musße ubersehen unnd, wu etzwas vormals ubersehen und nachvolgende funden worde, sall nichts weniger nach vorigem unßerm bevelh gerechtfertiget, verbust und gestrafft werdenn.

Der liij. artickel.

So eyn schichtmeyster ader tzechenvorsteher seynn rechnung, wie vor angetzeygt, gethan unnd uberreicht hatt und so vill vorrat nicht bleibt, damit er seyne tzeche bis tzu nechstvolgender rechnung bawhafftig erhaltend magk, der sall von stundt ime unßern hauptman unnd bergkmeyster als verhorer der rechnung nach irer achtung und notdurfft der tzechen tzu nutzlichem baw eyn tzubuß anlegen lasßen und vom bergkmeyster ein tzubußbrieff nemen, den sall er von stundt anschlagen und nach gethaner rechnung vier gantze wochen stehen lasßen. Denselben brieff sall nymandt bynnen denselben vier wochen bey schwerer straff abreysßen.

Der lv. artickel.

So tzubuß uff eyn tzeche, wie vorberurt, angelegkt unnd angeschlagen wyrdt, sollenn alle unnd itzlicher gewerck derselben tzechen in denselben nechstvolgenden vier wochenn nach gethaner rechnung ire tzubuß geben, unnd die schichtmeyster sollenn keynen gewerckenn mitt der tzubuß uff sich nemen, dem auch uber vormelte gesatzte tzeit keynn forder frist geben; sye sollen auch dye tzubuß von den gewerckenn tzu fordern nicht schuldig seynn. So aber eyner ader meher gewerckenn uff sanndt Annabergk vorleger hettenn, dyeselden vorleger in tzeytt der tzubuß auch schrifftlich anslagen werden, wu man sie sall finden und irer gewercken tzubuß bekommen, bei denselben sollen die schichtmeister dye tzubus manen. Und wu etzwas den gewercken durch die schichtmeister, das sye die tzubuß nicht fordern, verseumbt worde, das sall den schichtmeistern unnd nicht den gewercken tzu schadenn gereichen.

Der lvi. artickel.

Unnd als die austeilung nicht alletzeit forderlich gefallen magk aus ursach, das gemeyniglich alles silber erst uff die rechnung das meyste teyl einkompt unnd mitt der eile so vil muntz uber des berges notdurfftige vorlegung nicht magk vorfertigt werden, uff das nymandt, der solicher austeilung tzu verlegung seyner teyle bedarff, deshalben tzu schaden geursacht werde, so dan eyner, der austeylung tzu nemen hat, einen ader meher schichtmeyster an den austeyler weist, was unnd wye vill er itzlichem von seyner außteylung geben sall, das sollenn dye schichtmeyster benugigk seyn. Der außteyler sall den schichtmeystern, von wem unnd mitt wie vil gelde er vorweist ist, seyn hantschriefft geben unnd vonn demjhenen, der dye vorweysssung thut, auch vertzeichnis nemen, und was der außteyler angeweist wyrdt, sall er, so im gelt eynkomptt, entrichten, unnd dem anweysser, ab ym uber das verweyste geltt etzwas uberlaufen worde, auch uff sein erfordern uberreichen. Unnd diejhenen, die tzu erhaltung irer teyl dermassen anweysssung thun, sollen ire teyll erhalten, als ap sye mitt barem gelde vorlegt weren.

Der lvij. artickel.

Und so dye vier wochen wie vorberurt verlauffen, welich gewerck in derselben bestympten tzeyt seyn tzubuß nicht geben wyrdt, der sall seyner teyl verlustig seyn.

Der lviiij. artickel.

Nach außgang der vier wochen sall der schichtmeyster vertzeichnis machen, welche gewercken ire teyll oberurter weyße nicht vorlegt, dye in der funfften woch uff den vorleihtag ader welche tag sunst vom hauptman ader bergkmeyster dartzu ernant werden, soliche unvorlegkte teyll alß retardata unßerm hauptman, der alletzeit wu es moglich uff soliche tag gegenwertigk seyn sall, unnd dem bergkmeyster vortragen, dieselben unvortzubusten gewercken vertzeichent namhafftig ubergeben. Dyeselben teyl sollen alßo in kegenwertigkeytt unßer beyder amptleute ader des eynen aus der schichtmeyster register unnd auß dem kegenbuch unnd ins bergkschreybers retardatbuch geschriben werdenn. Dyeselben teyll, dye alßo ins retardat komen unnd ausgeschriben werden, sollen denselbigen, der sye gewest seyn, mitt ader ane der gewercken wyllen umbsunst ader tzubuß nicht wyder werden, sunder unßer vorgenante amptleute sollen von stundt den schichtmeystern bevelhen soliche retardata und abgeschriebene teyll den gemeinen gewercken uffs tewerst tzu gut tzu verkeuffen ader, wu die nicht mogen verkaufft werden, umb dye tzubuß ader, wu das auch nicht seynn magk, umbsunst tzu vergeben, tzu solichem kauff ader gabe die vor-tzubusten gewercken derselben tzech den vorgangk haben sollenn. Wu auch dye vortzubustenn gewercken der mehre teyll worden begern dyeselben retardata teyll unverkaufft unnd unvergeben gemeynen gewerckenn tzu uberschreyben ader die under sich tzugleych nach antzall austzuteylen, das sall alßo geschehen, doch dass dyeselbigen teyll gemeynen gewercken ader yederm sein gebur sunderlich, wie es beschlossen wirdt, ader, wu die sunst wye vorberurt andern verkaufft ader gegeben, alletzeyt sollen ins kegenbuch in beyweßen der amptleute geschryben werden.

Der lix. artickel.

Es sall auch nymandt, der seine teyll lautzs vorberurter ordnung uff itzliche weychfaste mitt tzubuß vorlegt, ap auch tzwischen derselben und nachfolgenden weychfaste dye tzech liegen blibe, wider uffgenomen und tzubuß angelegt worde, dieselbigen seine teyll verseumen ader verließen, sunder so derselbige seine teil, die er uff nechst tzu vor angelegte tzubus vorlegt, uff nechstvolgende rechnung darnach, was mitlertzeit angelegt were ader uff dasmal angelegt worde, lauts vorbemelter unßer ordnung mit tzubus vorlegen wirdt, der ader dieselbigen sollen bei solichen iren teylen bleyben. Das aber auch dem uffnemer deshalb keyn verkurtzung geschehe, sall nymandt gedrungen sein soliche tzechen, die tzwischen tzeit der rechnung ligen bleyben und uffgenomen

werden, bis tzu nechster rechnung nach dem uffnemen tzu belegenn. Es sall aber auch nymandt die tzu bawen und tzu belegen damitt verbotten sein.

Der lx. artickel.

Und so ein schichtmeister von wegen seiner gewerckenn silber im tzehenden hat, sal er bei swere straff wochenlich nicht meher davon nemen, dan so vil er tzu blosser nodturfft der tzechen und der gewercken sach austzurichten bedarff, das mit den tzehendnern auch gegen einander in vertzeignis bringen und was uberlaufft, wu uff ein kukes tzwene Gulden austzuteylen ist, sall uff geordennte tzeit ausgeteilt ader, was sich tzur austeilung nicht erstreckt, den gewercken tzu gut in tzehenden tzu vorrath enthaldenn ader mit tzulassung des heuptmans und bergkmeisters den gewerckenn tzu yrem nutz, was uber nodturfft der tzechen sein wirdt, volgen lassen.

Der lxi. artickel.

Wurde ein schichtmeister von wegen seiner gewercken ertz am stein ader silber im wergk haben und von tzehendnern vorlegung begern, sollen sich die tzehendner des ertz und silbers halben der warheyt erkunden und, ap gleich ertz ader wergk verhanden ist, doch keinen, der nicht silber im tzehenden hat, anegnugsamen vorstandt vorlegen. Damitt sollen die tzehendner ir sach in achtung halten unnd uff die tzechen hinforder keine schuldt schlagen, dan es sall den tzehendnern tzu keyner schuldt, die nu hinforder gemacht wirdt, uff der tzech verholffen werden.

Der lxij. artickel.

Ab sichs begeben, das einem schichtmeister tzwischen tzeyt der rechnung tzu vorlegung seiner gewercken tzechgelt mangeln wurde aus ursach, das die angelegte tzubus nicht eynkomen ader, so die einkomen, nicht gereichen mochte, so mag der schichtmeister die tzeche tzu erhalten mit willen und rath des bergkmeisters so vil schuld uff die tzeche machen, als tzu erhaltung der tzechen bis uff nechste rechnung darnach nodt sein wird. Und so der schichtmeister seins dargelegten geldes ader gemachten schuld uff dieselbige nechstvolgende quatember nicht entricht wurde, denne sall ime der bergkmeyster tzu der tzechen helffen. Tzu derselbigen tzeche sall der schichtmeister aber bis uff die ander quatember darnach frist haben die tzech tzu belegen. So aber die tzeche darnach unbauhafftig und, das nach unßer ordnung nicht damit gebaret were, befunden worde, denne sall die tzeche frey ane schuldt vorlihen werden. Welicher schichtmeister aber ane willen ader tzulassung des bergkmeisters schuld uff tzechen machen wurde, dem sal tzur tzechen und gelde nicht geholffen unnd, so die tzech liegen bleibt und wider uffgenomen wirdt, keyne schuldt davon bezalt werden.

Der lxiiij. artickel.

Es sall auch der austeyler alles geltt, was in itzlicher rechnung austzuteyln beslossen wirdt, von unßern tzehendnern empfaen unnd itzlichem sein gebur davon, so erst ym solich gelt einkompt, uff ansuchen trewlich ungeweygert entrichten, sall auch nicht meher dan von itzlicher austeilenden tzech ein Reynischen gulden tzu seinem verdienst habenn und sall daruber von der tzech ader gewercken der austeylung halbenn durch sich ader ymandt anders kein lipnis ader geschencke nichtt fordern.

Der lxiiiij. artickel.

Und als got lobe gemelt unßer bergkwerck mit vil schmelzhutten wol versorgt ist, wollenn wir, das an andern enden nicht sal gesmeltzt werden dan in den hutten tzu angetzeygtem bergkwerck gehorende, es were den das ein schichtmeyster ader der tzechen vorsteher an andern enden seiner gewercken nutz meher geschaffenn mocht. Das sall er unserm heuptmann, bergkmeister und huttenreytter ansagen. Wu sie dan der gewercken nutz daraus befinden, so sall es einem itzlichenn verstat und tzugelasßen werden.

Der lxv. artickel.

Welche eygene hutten ader teyl an hutten haben, die sollen in andern hutten nicht tzu huttenschreibern gebraucht werden. Und unßer heuptman und bergkmeister sollen daran sein, das ein itzliche schmelzhutten mit einem getrauen, vorstendigen und vleisßigen huttenschreiber vorsehenn werde. Dye sollen auch itzlicher sein pflicht thun, in masen wie hirnach befunden wirth.

Der lxvi. artickel.

Dyeselben huttenschreiber sollen ihres gesatzten lons benugigk sein, von tzugengen der hutten ader von den gewercken, so darynne schmelzen, kein andern geniesß tzu bekommen trachten ader ßynnen.

Der lxvij. artickel.

Es sollen auch dieselbigen huttenschreiber sich mitt guten, vorstendigen schmelzern alletzeyt vorsehen, die den gewercken nutzlicht tzu schmelzen wissen. Dieselben schmelzer sollen voreyd werden und an den hutten kein teyl haben. Dye huttenschreiber sollen auch mit koll, bley, schlacken, schlackstein, flossen und andern tzum tzusatz gehorende in der hutten alletzeyt geschickt sein, uff das schichtmeister ader der tzechenn vorsteher solichs tzu irer gewercken nodturfft alletzeit bekommen mogen, den auch die huttenschreiber dieselben stuck alle und itzlichs uffs nechst ane allen gewyn lassen sollen. Und man sal auch in einer hutten schmelzern und andern gesinde nicht meher lon dan in der andern geben. Man sall alle tag in hutten frue umb funffe anlassen und ane das tzuma-

chen rechte schicht acht stunden halden, es were den das nach achtung der huttenreitter, huttenschreiber ader schichtmeister gantze schicht tzu schmelzen eynem ertz schedlich were; denne mogen dye schmelzter nach tzulassung der huttenreitter ader huttenschreiber eher schicht machen. Und ein itzlicher hutten-schreiber sall vor dem anlassen, deßgleichen so man schicht machen will, personlich in der hutten gegenwertigk sein und uffsehen, das uffs trewlichst und vleysigst allenthalben in der hutten gehandelt unnd gearbeitt werde und das sie nach dem ablaßen alletzeit, wie nachvolget, die wergk probirn und mit den schichtmeistern davon vertzeichnis machen mogen.

Der lxxvij. artickel.

So eyn schichtmeister ader der tzechen vorsteher in einer hutten tzu schmelzen hatt, sall er alletzeit vor dem anlassenn selber gegenwertig sein, vom huttenschreiber tzu nodturfft seyner gewercken ertz, bley und andern tzusatz, wye vil man des uff dieselbig schicht bedarff, und sunderlich das bley gewegen annemen, mitt dem huttenschreiber davon ordentlich vortzeichnis machen.

Der lxxix. artickel.

Desgleichen sollen die schichtmeister bei dem auslaßen auch gegenwertig sein, das wergk probiren laßen unnd wegen, wie vil er bley wyder außbracht, solichs alles vertzeichenn und dieselbig vertzeichnis mit tzum anschnidt bringen und sall alletzeit seine wergk unnd bley in einen kasten in der hutten vorschlossen halden, dartzu der schichtmeister unnd huttenschreiber itzlicher eyn schlüssel haben sollen. Und so ein schichtmeister aus andern seiner gewercken nutzlichen sachen nicht alletzeit, wie oben vormeldt, beim schmelzen sein mocht, ßo mag er ein andern vorstendigen, doch nicht uff der gewercken gelt, dartzu schicken sein stadt tzu vorweßen. Die proben und abschnitte sollen die huttenschreiber den gewercken widergeben und vom probirn nicht meher den sechs pfenning nemen.

Der lxxx. artickel.

So eyn schichtmeister biß tzum abtreiben geschmeltzt hat, sall er nymandt anders dan dy geschwornen abtreiber, der unßer hauptman sechsse die vorstendigsten verorden sall, abtreiben laßen. Doch so sal der schichtmeister ader der tzechen vorsteher, eher dan er treiben lest, den tzehendnern, was dye wergk, so uff das mal sollen getriben werden, an gewicht und silber halden, vertzeichnet bringen, das die tzehendner forder einschreiben, den schichtmeister mit seiner vertzeichnis tzum hauptman weiß, dem er die vertzeichnis laßen und ein tzeichen von ym nemen sal, das ym tzu treiben erlawbt sey, ane das auch nimande tzu treiben sal gestat werden.

Der lxxi. artickel.

So der schichtmeister ader der tzechen vorsteher das tzeychen wie vor angetzeigt erlangt, sall er selber bey dem abtreiben kegenwertig sein unnd nach dem abtreiben den blick in der hutten wegen laßen, was der blick [gewegen hat] vom huttschreiber irer hantschrift vertzeichnis nemen unnd alßdan den blick sampt der vertzeichnis den tzehendnern uberantworten, den probirn laßen und deßhalben vertzeychnis von in nemenn, uff welichen tag und wie vil sie von ym empfangen, unnd ferner den blick bornen laßen.

Der lxxij. artickel.

Dye tzehendner sollen alles sylber, so uff angetzeigt bergkwegken gemacht wirdt, trewlich einfordern und uffsehen, das furstlicher gebuer unnd den gewergken daran nichtts entzohen werde, von demselben irem einnemen sie ordenlich rechnung halden. Es sollen auch dye schichtmeister alletzeyt, so irer gewergken sylber gebrandt wirtt, gegenwertig seynn, uffsehenn, ßo das sylber tzuschlagen wyrdtt, das es wol uffgeleßen und tzusamne gehalden werde, und nach dem brande sall er dye teste woll besehen, ap den gewergkenn etzwas daraus magk geclawbet werden, alßdan abermalß vertzeichnis mitt den tzehendnern machen, wye vill nach dem brande blieben, uff das die schichtmeyster ire rechnung darauff machenn, dy gewergken auch, was in uber furstliche gebur daran tzusteht, wissen und bekomen mogen.

Der lxxiij. artickel.

Dy abtreyber sollen vom abtreiben nicht meher dan ires geordneten lones gewartten und uber eynem abtreyben der gewercken gelt nicht uber tzwene groschen vertrincken. Und man sall von grossen ader cleynen blycken nicht meher dann xx groschen tzu treiben geben.

Der lxxiiij. artickel.

Welichem schychtmeyster ader der tzechenn vorsteher in einer hutten mit einem ader meher ofen tzu schmeltzen verstadt wirdt, der ader die sollen nicht abgedrungen werden, sie haben dan ir ertz und schlacken gar uffgeschmeltzt.

Der lxxv. artickel.

Es sall auch itzlicher tzeche ire schlacken in der hutten, darinne sye gemacht, vergunst werdenn, so offt das nutz ader nodt sein magk, tzu schmeltzenn ader tzum tzusatz tzu gebrauchen. So aber schlacken von gewercken verlasßen werden, sein sie in unßer freyes gefallen und nymandt sall der ane unsser sunderliche tzulasßung gebrauchen.

Der lxxvi. artickel.

Dye huttenreytter sollen alle tag die hutten besuchen und in itzlicher hutten uffsehen und vleyssig erforschen, ap unßer ordnung gehalten, ab trewlich und vleyssig gehandelt und gearbeytt werde und nach itzlichem ertz, das man schmelzt, fragen, wie man das tzu schmelzen furgenomen, und sollen sunderlich verfügen, das man alles ertz woll puch und scheide, auch reyn mache, damit man dester baß erkennen magk, wye man itzlichs am nutzlichsten schmelzen sall. Und wu sie befinden, das wider unßer ordnung ader sunst betryegklich ader unfleissig gehandelt wirdt, das sollen sye bey iren gethanen pflichten unßerm hauptman vormelden solichs mit ernst von unßern wegen tzu straffen und wu sie darynne seumigk befunden, sollen sye selber hertigklich gestrafft werden.

Der lxxvij. artickel.

Wurden auch die huttenreitter befinden, das ein ertz uff ander weysse, dan es die schmelzter vorhaben, tzu schmelzen und meher nutz damit tzu schaffen were, das sollen sye angeben und darnach tzu halden verschaffen, deßgleychen die huttschreiber auch uffs schmelzen vleissigk sehen und, was sye schedlichs vormercken, abwenden (u)nd nutzlichs fordern, weiß sie des auch durch sich nicht verfügen mogen, solichs den huttenreyttern ansagen sollen.

Der lxxij. artickel.

Dye huttenreytter sollen bey allen personen tzur hutten gehorende und sich der gebrauchende gehorsam haben sich nach irer anweysßung tzu halden.

Der lxxix. artickel.

Es sall keyn huttenher dem andern seyn koler abspenen bey vermeydung unßer sunderlichen straff unnd von einem malder holtz nicht uber eyn halbenn groschen tzu hawen geben und das holtz sall drithalb Freybergisch elen halden.

Der lxxx. artickel.

So als bißher befunden ist, das vil steiger in dorffern umb sandt Annabergk seßhafftig gewest, die vilmal irer narung und eigen gescheft auswart, iren dinst genug tzu thun seumig gewest und deshalb den andern arbeitern nicht uffsehen mogen und, ap si bei denselben arbeitern gebrechen funden, nicht dawider geredt, uff das sie auch selber irer eigen verseumlikeit halben nicht beschuldiget werden, dem sonach wollen wir, das kein steiger sal uff tzechen gebrauch(t) ader angenommen werden, der binnen drei meilen umb sandt Annabergk anders dann in der stadt wonhafftig sey. Weliche aber ire wonung in der stadt ader auch ausserhallb drei meilen haben und sunst tzu steigern tuglich sein, die sal man tzulassen. Doch so sal nymandt kein steiger anders dan mit wisßen unßers berckmeisters setzen ader entsetzen, uff das betryegk darauß

flyessende verkomen, auch dye steyger mytt pflichten verbunden werden. Wu es in dießem artickel anders befunden, so sall der steyger, der sich dartzu gebrauchten lest und der yn uffnympt ader gebraucht, mit ernst gestrafft werden.

Der lxxxi. artickel.

Es sall auch ane unßers bergkmeisters tzulassung keinem steiger meher dan eine tzeche tzu vorweßen vergunst werden.

Der lxxxij. artickel.

Eyn itzlicher steiger sall tzu itzlicher schicht uff der tzeche gegenwertig seyn und uffsehen, das dye hewer und arbeitter rechte schicht anfahren und halden, und sal die hewer unnd arbeitter vleyssig anhalden und underweysßen den gewercken vleissig, treulich unnd nutzlich tzu arbeiten. So er auch worde befinden, das einer ader meher hewer ader andere arbeitter rechte schicht nicht halden, den sall er solichs in keynem wegk tzu guthe halden, sunder wu einer gleich auß redlicher ursach sein schicht tzu haldenn seumigk gewest, dennoch sall demselben sein lon nach antzall darkegen abgezogen werden. Wu aber einer aus boßen ursachen nachlessig befunden worde, den sall der steiger dem bergkmeister ansagen, dem auch der bergkmeister nicht allein seinen lon sall lassen abrechen, sunder mitt ernst dartzu von unßern wegen straffen. Und eyn itzlicher steiger sall den hewern selber alle schicht eyßen und unslit geben und, was sie deß eruberigen, von der tzech in iren nutz tzu wenden nicht gestatten.

Der lxxxij. artickel.

Man sall alletzeytt frw tzu vier horen die erste schicht, dye ander tzu tzwelffen, die dritte tzu achten des nachtes anfahren unnd alßo itzliche schicht acht stunden volkomenlich in der arbeit bleiben unnd, eher der steyger auß-clopfft, nichtt vom ortt faren. Und tzu itzlicher schicht sall man ein stunde tzu vor anleuten, damitt sich die arbeitter darnach tzu richten und dester weniger irer vorseumlichkeyt tzu entschuldigen haben.

Der lxxxiiij. artickel.

Uff welcher tzeche nicht drey schicht gearbeyt werdenn, sollen unßer amptleut dye nachtschicht nicht gestatten, und wu eyne schicht alleyne gearbeit wirdt, da sall man dye frweschicht des morgens umb viere halden.

Der lxxxv. artickel.

Es sall auch keyn hewer ader hespeler ane des bergkmeisters vorwilligung in tzweyen tzechen schicht arbeytten ader in einer woche von gruben- ader stollenarbeyt meher dann ein lon nemen ader uff sich schreyben laßen. Wu es anders erfahren wyrdt, da sall man steyger unnd arbeytter herttigklich straffenn.

Aber doch sall nymande bey seyner weyll ym selber ader umb lon tzu scherffen verbotten seyn.

Der lxxxvi. artickel.

Und alß sich bißher vyll irthum der stollen halben ergeben, das wir, so vil es moglich, tzu verkomen geneigkt, demnach wollen wyr, das ein itzlicher erbstolle und alle andere stollen, was in dießer nachfolgenden unßer ordnung nicht verandert wyrdt, sein gerechtigkeit haben und behalden, auch sal gebawet werden, wie gemeine bergkrecht und althherkomende ubungen das geben und außweißen.

Der lxxxvij. artickel.

Und wu ein erbstolle in fremde maß getriben wirdt, darinne ertz befunden, so mogen die stolner funff virtel einer lochter von der wasserseyge uber sich bis an die firste und ein halbe lachter in die weitte, vierdehalb Freibergisch ele vor ein lachter gerechent, das ertz hawen und tzu sich nemen. Wu aber ein kampff vorfyele, steth es bey des hauptmans, bergkmeysters und der geschwornen erkenntniß.

Der lxxxiiij. artickel.

Worde aber ein stolle in ein tzeche ader maß getrieben und treffe ertz, hette doch der teuffe nicht, die ein erbstolle haben sall, dasselbig ertz sal der tzech und nicht den stolnern tzustehen.

Der lxxxix. artickel.

Und als uff dießem bergkwerck vil unordenlicher bewe wyder altherkomende bergkleufftige weiße in stollen geschehen und deßhalben vil tzweittracht erwachßen ist, orden und setzen wyr, das ein itzlicher stolle mit seiner waßerseyge nach altherkommender bergkwercks recht und ubung sal getrieben und einiche gespreng darinnen tzu thun nicht gestat werden, es begeben sich dan, das kemme ader dergleichen vesten tzuvielen, alßo das der stolle aus nodturfftigen ursachen muste erhaben werden, welche dennoch ane besichtigung und tzulassung des bergkmeisters nicht geschehen sall. Und wu eine tzeche wassers ader wetters halben eins stollens bedorffte, derselbigen tzechen magk der stolle, doch mit tzulaßung des bergkmeisters und ane das nicht, mit einem orte durch gesprenge tzu hulff komen und damit in derselben tzech das neunde erlangen. Welich stolle aber ane lawbe des bergkmeisters sein ortt mit gesprengen in eine ader meher tzechen treiben wirdt, der sall damit kein recht erlangen. Wurde aber ein stolle mit bergkleufftiger altherkomender weiße in ein tzech getriben, dem sal nach altherkomender gewonheytt und bergkrecht unverandert seyn gerechtigkeit folgen.

Der neundzigst artickel.

Es sal sich auch nu hinforder uff vilgemelten unßerm bergkwegk nimandt marckscheidens understehen, er sei dan von unßerm heuptman und bergkmeister tzugelaßen, die auch keynen tzulasßen sollen, er sey dan tuchtig und seiner kunst fertig befunden, dartzu sie auch ire geburliche pflicht thun sollen.

Der xci. artickel.

Es sollen sich auch dieselben marckschider ein yedern tzu seiner nodturfft gutwillig gebrauchen laßen, doch sich keins gemein tzuges, wehertzuges ader verlornen tzuges ane wißen und willen unßers hauptmans und bergkmeisters understehen. In denselben tzugen, so sye die thun, sollen sie die lewt mit unpfleghem lone nicht ubersetzen. Wu aber ymandt deßhalben beschwert worde, das sall bey unßers hauptmans und bergkmeisters messigung stehen.

Der xcij. artickel.

Ab sichs begeben, das andere enplostengenge von eynem hauptgange ader verlyhen masßen am tag genug ferne von einander weren und doch in der teuffe tzusammen fielen, getzanck darauß entstunde, alsdan sall der bergkmeister sampt denn geschwornen und andern unvordechtigen bergkvorstendigen die gebrechen besichtigen und nach irem gutduncken eynen teyl dem andern tzu weichen wißen, des sich auch itzlich teil alßo sall halden, damit unnutzlich getzenck und hynderung des bergkwegks gemiden werde. Und ab sulchs durch des bergkmeisters und der geschwornen nicht entschieden erlanget, sall es rechtlich entscheiden werden. Und ab einer den andern in seyner maß ertz enthawet, ab gleich die sach nachvolgentt rechtlich entschieden wirdt, sall doch das ertz, so vor dem vorbott gehauen ist, dem bleyb[en], der es gehawen.

Der xciiij. artickel.

Es sollenn alle tzeyt tzwen vorstendige probirer von unßerm hauptman und bergkmeister verordent und mit eidespflichtten dartzu verbunden werden einem yedern uff seyenn begern trewlich, vleyssig und recht tzu probirn, uber die auch sunst nymandt umb gelt ader umbsunst new ertz probiren sal. Aber in hutten mogen die huttenschreyber ertz, das man tzu schmeltzenn darein bringgt, den gewercken tzu nutz woll probirn ader probirn laßen. Wu auch denselben probirern new ertz ader art tzu versuchen tzukompt, das sollen sye uffs vleissigst probirn. Und wu sichs mitt silber beweyst, das sollenn sie dem hauptman und tzehendnern in beyweßen desjhennen, der das ertz bracht, ansagen und von einer probe nicht uber eyn groschen und, welich ertz man ansyden muß, tzwene groschen nemen.

Der xciiij. artickel.

So eyner dem andern teyl wyrdt verkauffen ader vorgeben, ßo sal der verkeuffer dem keuffer im gegenbuch dye geweher binnen vier wochen thun und der keuffer sall auch verpflichtet sein die geweher in bestympter tzeyt tzu fordern. Szo aber dye erforderung nicht geschicht und mangel der geweher am verkeuffer nicht gewest, sal er alßdan forder tzu geweheren nicht schuldig seyn, sich befunde dan, das der keuffer dye geweher tzu fordern mergklicher unnd redlicher ursachen halben verhyndert were.

Der xcv. artickel.

Wurde auch eyn teyll, der keuffer ader verkeuffer, nicht verhanden seyn ader sich nicht wolde finden lasßen, so sall der keuffer, wye er die geweher tzu bekommen begert, ader der verkeuffer, wye er dye geweher gern thun wolde, dem hauptman ader bergkmeister ansagen. Damitt sal er genug getan haben. So aber befunden worde, das einich teil betryegklich in solichen fall gehandelt, der sal mit ernst gestrafft werden.

Der xcvi. artickel.

Nachdem auch mit unnutzer tagleistung tzwischen partheien vill schaden ergangen, orden und setzen wir, das nu hinforder keyne gewergkschafft bergksachen halben eyniche tagleistung ane unßers hauptmans und bergkmeisters wyllen nicht uben sollen, sunder so sich getzengk begeben und an unßer obgemeselte amptleute gelangen, wu sie die gutlich nicht mogen entscheyden, sollen sie nachvolgender weiße rechtlich entschickt werden.

Der xcviij. artickel.

Als wir auch unßern lieben getrawen richter und rath der stadt sant Annaberges unßer bergkgericht bevolhen, orden und setzen wir, das alle bergksachen was sich der hinforder begeben, tzum ersten an unßern bergkmeister sollen gelangen, der, wu er die selber nicht entscheidenn magk, sampt unßern hauptman vleissigenn die parth gutlicht tzu vereynigen ader mitt beyderseyt willen sie uff unßer erkentnyß tzu rechtlichen austragk verfassen. Wu aber den parten beiden ader einem teil meher gelieben worde die sach vor geordneten dingklichem gericht auszutragen, alsdan sall die sach an obbemelt unßer bergkgericht, richter und schoppen sandt Annaberges geweist werden, die den parthen citation und alles, was sich nach bergkrecht eygent, sollen widerfaren unnd geschehen lasßen.

Der xcviij. artickel.

Und ap sichs begeben, das eynich parth uff gesprochenn urteyll leutterung bitten ader das urteyl straffen unnd sich deßhalben beruffen worde, dem sall man

einmal doch nicht unnodturfftig leutterung, auch sich an uns tzu beruffen nicht vorsperren, doch das solichs beydes uff unverwandtem fueß nach herkomen der bergkrecht geschehe. In ander weyße appellacion sall man nicht gestatten.

Der xcix. artickel.

Es sall auch vor demselben unßern bergkgerichtt auch in hendeln vor uns selber ader unßern amptleuten nymandt kein redner, der geistlich ader eynich dingnit an im hatt, gebrauchen, uncost und schedliche einfurung tzu vermeyden, sunder ein geistlicher und der dingnit an im hat magk seyn eygen sach vortragenn.

Der L. artickel.

In allen bergksachen unnd von bergkwerck fließende, waß sich des außeralben geordents recht begibt, darinne kommer, verbott ader gebot tzu thun nodt seynn, sollenn alle durch unsßern bergkmeyster geschehenn, wye von alder gewonheytk herkomen ist.

Der Li. artickel.

Wir behalden uns auch unßer gerichtt tzum bergkwerck gehorende, alßo das unßer bergkmeister alle sachenn von unßern wegen tzu straffen unnd tzu buessen macht haben sal, was vormals nach herkomen unnd ausweyßung der bergkrecht andere bergkmeyster tzu straffen macht gehabt, doch ßo sall der bergkmeister soliche buessen unnd straffen mitth rath und willen unßers hauptmans entricht nemen, was davon gefelt, uns jerlich berechen und entrichtenn.

Der Lij. artickel.

Ab sich auch sachen unnd tzweytracht begeben, dye dem bergkmeyster tzu straffen, wie uben vormelt, tzustehen, und ab die that gleich an den enden geschehe, da alleine dem bergkmeister von unsßern wegen die gericht und der antast tzustehen, dennoch sollen die gerichtshalder uff sandt Annaberck umb meher frides und gehorsams willenn machtt haben an denselben enden freveler ader ubeltetter antzutasten, dye in ire vorwarnung tzu brengen; ßo aber dieselben sachen sollenn abgetragen werden, sall der bergkmeyster, wye vorberurt, denselben abtragk von unßern wegen annemen.

Der Liij. artickel.

So einer uff sandt Annabergk ader den tzugehorende bergkwerck ane nodtwere eyn todtschlagk thut, dem sall dye statt unnd bergkwerck, ab auch die sach gleych vertragenn wirdtt, ewyck verbotten seyn.

Der tzehendner eydt.

Ich N. schwere, das ich will meynem tzehendennamptt trewlich unnd vleysßigk vorstehen, furstliche gerechtigkeit unnd der gewergkenn gutt, waß mir des eyntzunemen und austzwgebenn eyngbundenn yst, yederman seynn gerechtigkeit eygentlich versameln, redliche und genugsame rechnung unnd entrichtung darvon thun, meynes gnedigen herren ordnung vestiglich hanthaben, die selber halden und, wu ich dye ubergangen befinde, warnen und ansagen, keinerley nutz ader genieß, den der mir von meinem gnedigen hern tzugelaßen ist, in dem allen gewartten, mich auch wyder diß alles keyn nutz, gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn lasßen, sunder will solichs alles nach meinem besten vermogen halden, trewlich und ungeverlich, alß mir got helff und alle seyne heyligen.

Des bergkmeisters eydt.

Ich N. schwere, das ich will meinem gnedigen hern hertzog Georgen getraw und gewerttig seyn, das berckmeisterampt trewlich und vleyssig vorweben, seyner furstlichen gnadenn gerechtigkeit hanthaben, der gewercken und gemeins bergkwergks nutz fordern, jederman, was sich von recht und billichkeytt eigent, gestatten und vorhelffen, meins gnedigenn hern ordnung allenthalben hanthaben und selber, was mir darin uffgelegt ist, volbringen, alles nach meinem besten vorstentnis und vermogen, will auch in dem allen keyns andern genieß, dan der mir von meinem gnedigen hern tzugelaßen ist, gebrauchen und mich wider diß alles keinen nutz noch gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn laßen, als mir gott helff und alle seine heyligen.

Der geschwornen eydt.

Ich N. schwere, das ich will meinem gnedigen hern hertzog Georgen getraw und gewerttig seyn, seiner furstlichen gnaden und gemeins bergkwergks bestes fordern, schaden treulich und vleyssig warnen und abwenden, meyns gnedigen hern ordnung vestiglich hanthaben, wu ich die ubergangen befinde, warnen und ansagen, dye auch unverbruchlich selber halden, alles nach meinem höchsten vermogen, in dem allen keins nutz ader genieß, dan der mir von meinem gnedigen hern und in seyner furstlichen gnaden ordnung tzugelaßen ist, gewartten, mich von dem allen keyn nutz ader gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft nicht bewegen lasßenn, alß mir gott helff unnd alle seyne heyligen.

Des austeylers eydt.

Ich N. schwere, das ich wyl meinem gnedigen hern hertzog Georgen getraw und gewerttig sein, seiner furstlichen gnaden unnd gemeyns bergkwergks nutz fordern, schaden warnen und abwenden, eynem yedern sein außteylung, wye mir die tzugerechent und gereicht wirt, unvermyndert uberreichen, darin

nimande verkurtzen, selber auch darinne keins nutz, dan mir tzugelaßen ist, gewartten meyns gnedigen hern ordnung vestiglich halten und, wu ich die ubergangen befinde, warnen und ansagen, mich wyder diß alles keynerley nutz, gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn laßen, sunder solichs allenthalbenn nach meynem hochstenn vermogen halten, trewlich und ungeverlich, als mir got hellff und alle seine heyligen.

Des bergkschreibers eydt.

Ich N. schwere, das ich wyll meinem gnedigen hern hertzog Georgen getraw und gewerttig seyn, seiner furstlichen gnaden unnd gemeyns bergkwegks bestes trewlich unnd vleyßig fordern, schaden warnen unnd abwenden, meinem bergkschreyberampt trewlich vorstehenn, meins gnedigenn hernn ordnung vestiglich halten, wu ich die ubergangen befinde, warnen unnd ansagen, yederman, was mir aus crafft meines ampts eygent, geleisten, darinne keyns andern nutz ader genyes, dan mir tzugelaßen und geordent ist, gewarten, mich dawyder keinerley nutz, gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn laßen, ßunder wyll solichs alles nach meinem höchsten vermogen halten, trewlich und ungeverlich, als mir gott helff und alle seyne heyligen.

Gleichmeßigen eydt sal der kegenschreiber thun.

Der schichtmeister eydt.

Ich N. schwere, das ich wil meinem gnedigen hern hertzog Georgen getraw und gewerttig seyn, seiner furstlichen gnaden und gemeins bergkwegks bestes trewlich fordern, schaden warnen unnd abwenden und meynem ampt, ßo mir bevolhen ist, und sunderlich meynen gewergken trewlich vorstehen, alles, damit ich iren nutz mit recht steygen und und ertzeugen magk, uffs hochst vleyssigen, keynerley thun ader vorhengen, das mein gewercken tzu schaden ader nachteyl reichenn magk, mich allenthalben meins gnedigen hern ordnung unverbruchlich halten, wu ich die ubergangen befynde, warnen und ansagen, keins genieß ader nutz, dan so mir in meines gnedigen hern ordnung tzugelaßen ist, in dem allenn gewartten, mich wider dis alles kein nutz, gab, gunst, freuntschafft ader feintschafft bewegen laßen, sunder wyl solichs alles nach meinem höchsten vermogen halten, alles trewlich und ungeverlich, als mir got helff und alle seyne heyligen.

Gleichmesßigen eydt sollen dye steyger thun.

Der huttenreytter eydt.

Ich N. schwere, das ich will meinem gnedigen hern hertzog Georgen getraw und gewerttig seyn, seiner furstlichen gnaden und gemeins bergkwegks

nutz und bestes fordern, schaden warnen und abwenden, meinem ampt treulich und vleißig vorstehen und uffsehen, das furstlicher und der gewergken gerechtigkeit mit schmeltzen nicht verkurtzt, treulich, nutzlich und woll geschmeltzt, aller betrieg und unrechter vorteill gemiden, mich des selber meyden, meines gnedigen hern ordnung allenthalben vestigklich hanthaben, selber halden unnd, wu ich die ubergangen befinde, warnen und ansagen, keins andern genieß ader nutz, dan mir tzugelaßen und verordent ist, gewartten, mich wider dis alles kein nutz, gabe gunst, freuntschafft ader feintschafft bewegen laßen, sunder wyll dem allen nach meynem hochsten vormogen genug thun, treulich und ungeverlich, als mir got helff und alle seyn heyligen.

Gleichmeßigen eydt sollen die huttschreiber thun.

Der schmeltzer und abtreiber eydt.

Ich N. schwere, das ich wyll meynem gnedigen hern hertzogk Georgen getraw unnd gewertigk seyn, seyner furstlichen gnaden unnd gemeyns bergkwercks bestes fordern unnd sunderlich meynem dynst mitt schmeltzen unnd abtreiben treulich unnd vleyssigk genug thun, tzu mehrung furstlichs tzehenden unnd der gewergken nutz mitt meyner kunst besten vleysß vorwenden, darinne gar kein gefeher betriegk uben ader ymandt tzu thun wisßentlich vorhengen, meynes gnedigen hernn ordnung in allem, das mir darinne tzu thun eyngelunden ist, festiglych haldenn, keyns nutz ader genieß, dan ßo vill mir tzugelasßen unnd geordent ist, in dem allenn gewartten, mich auch keynerlei nutz, gab, gunst, freuntschafft ader feyntschafft davon bewegen lasßen, sunder wil dem allen nach meynem hochsten vermogen gnug thun, treulich unnd ungeverlich, alß mir gott helff und alle seyne heyligen.

Dyße unßere ordnung sall in allen artickeln bis tzu unser voranderung, die wir uns aus furstlicher oberkeit altzeit tzu thun vorbehalten, unverbruchlich von yederman gehalten werden, und waß in dießer ordnung nicht begriffen ader außgedrugkt ist, sall es bey gemeynen bergkrechten und alder herbrachter bergkwercks ubung bleibenn. Es sollen auch unßer amptleute, hauptman, bergkmeyster und andere, so von uns befelh haben, vleysßig und treulich darob seyn und uffsehen, das dyeße unßer ordnung vestigklich gehalten und, wu anderß befunden, kegen yederman mit ernst gestrafft werde. Wu wir auch dyeselben unßer amptleutt yn dem seumlich ader nachlesßig befinden, sollen sie selber unßer schweren und ernsten straff gewartten. Und dyeße ordnung yst beschlosßen und vorkundigett montagk nach sandt Blasius tag nach Christi unßers hern geburt funfftzehen hundert und im neunenden jar.

Außzug und artickel dißer ordnung.

Art. 1.	Dye vorrede.
Art. 2.	Wie viel amptlewt geordent seyn. Das dye amptleutte, schichtmeyster und steyster ane laube vom berge nicht reißen sollen.
Art. 3.	Waß der hauptman thun und tzu thun macht sal haben.
Art. 4.	Das der hauptman und bergkmeyster auff dem bergkwerck sandt Annaberge nicht bergkwerck bawen ßollen.
Art. 5.	Was der bergkmeyster tzu thun macht hatt. Wye sich der bergkmeyster in der muttung halten sall.
Art. 6.	Das der bergkmeister eher, dan er leihet, clufft und genge, daruff sal vorlihen werden, besichtige. Wye der auffnemer in XIII tagen nach der muttung sein lehen sal bestettigen lasßen. Das soliche bestetigung ane gute ursachen, doch mit des bergkmeisters tzulasung uber tzwei mal nicht sal erstrackt werden. Waß in XIII tagen nicht bestetiget und mit des berckmeisters willen nicht erstrackt wirdt, sall ins frey gefallen seyn.
Art. 7.	Wie sich der bergkmeister und auffnemer in muttung und vorleyhung alder tzechen halten sullen.
Art. 8.	Was der bergkmeister sambt den geschwornen auff vorleihetagen thun sollen.
Art. 9.	Das der hauptman, wu er mussig, am vorleihtage neben dem bergkmeister und geschwornen seyn sall.
Art. 10.	Das der bergkschreiber alle vorleihtag kegenwerttig sey. Wye er sich underschidlich mit einschreiben aller hendel halten und dartzu sunderlicher bucher haben sal.
Art. 11.	Von anslahn der alten tzechen und tzulaßung der alten gewercken.
Art. 12.	Tzu was hendeln der bergkschreyber sunderlyche bucher halden ßal. Wye dieselben bucher sollen vorschloßen werden. Was der bergkschreyber vom eynschreiben nemen sall.
Art. 13.	Das nymandts dem andern vorborgener weyße in scheyn tzeche sall tzuschreiben laßen.
Art. 14.	Das der bergkschreyber alle tzubuße bryfe mit des bergkmeysters schreyber tzugleych geben sollen.
Art. 15.	Wie nach auffnemen der tzechenn gewercken sollen angegebenn, dye tzeche mitt schichtmeystern bestalt werden.
Art. 16.	Weliche yren tzechen selber vorstehen mogen.
Art. 17.	Das der uffnemer im tzubuße lasße anlegen.
Art. 18.	Wye dye gewercken ins gegenbuch sollen geschriben werden. Was der gegenschreyber davon tzu lone haben sall.
Art. 19.	Wye sich der kegeschreyber im tzu- und abschreyben der teyl haltenn sall.
Art. 20.	Wu ymandt in scheyn eynem andern lest teyl tzuschreyben, wie es domit ßal gehalten werden.
Art. 21.	Wye man sich mitt bawen der alten tzechen, ßo die wyder auffgenommen werden, halten sall. Weme dye halden tzu cleynen sollen nicht vorstat ader vergunst.
Art. 22.	Wie es mitt uberfaren gengen ader clufften sall gehalden werden.
Art. 23.	Das der bergkmeyster nymandts des vorleyhens berycht tzu thun

Art. 24.	ader die bucher daruber tzu vorleßen sall wegern. Wye sich der bergkmeyster dye maßßen tzu überslahen und, wu sich nicht folle maßßen begeben, halten sall.
Art. 25.	Was der bergkmeyster vom überschlahen und rechten maßßen nemen und wye er sich domit halten ßal.
Art. 26.	Wie es mit new getroffnem ertz sall gehalten werden.
Art. 27.	Wye sich der bergkmeister frist tzu geben halten sall.
Art. 28.	Wye man sich halten sall, ßo einer orter, stolle tyefste ader dergleichen bawe vortzymern, vorsetzen ader vorsturtzen wyll. Das yeder man den bergk aus der tzechen furdern sall.
Art. 29.	Das der bergkmeyster nutzlich tzu bawen sal angeben, darinne ym sall gefolget werden.
Art. 30.	Das dye geschwornen dye tzechen befarn, nutz furdern, schaden vorkomen, mißbrauch der ordnung ansagen sollen.
Art. 31.	Das die geschwornen dem bergkmeister gehorsam sein sollen.
Art. 32.	Wu man mit ader ane gedinge arbeiten sal. Das die gewercken bei dem gedinge sein sollen. Wie es mit dem gedinge sal gehalten werden.
Art. 33.	Wie sich dye hewer in gedingen halten sollen.
Art. 34.	Das schichtmeister und steiger an gedingen keinen teil haben sollen.
Art. 35.	Von der arbeit straffe, die von gedinge ader arbeit weichen.
Art. 36.	Wie die schichtmeister sollen auffgenomen werden.
Art. 37.	Das kein schichtmeister uber sechs tzechen in bevelh haben sal.
Art. 38.	Das der hauptman und bergkmeyster macht haben eynen itzlichen schichtmeister tzu entsetzen.
Art. 39.	Wie sich die schichtmeister gegen den gewergken und mit der gewergken gut halten sollen.
Art. 40.	Das schichtmeister und steiger auff einer tzeche nicht bruder ader vettern seyn. Wie der schichtmeister dem steiger, der steiger den hewern aufsehen sullen, das kein arbeitler vom schichtmeister ader steiger tzur chost ader tzeche sal gedrunge werden.
Art. 41.	Wie die tzechen sollen verschloßen, das ertz vorwart unnd gepucht werden. Das auff den tzechen nicht sall geschancktt ader ein groß hawß darauff gepauet werden.
Art. 42.	Wie sich die schichtmeister auff den lontag und mitt dem lonen halten ßollen. Das den arbeyttern, dye iren lon auffschlahen laßen, nicht sal geholffen werden.
Art. 43.	Wie dye schichtmeister den lone sollen anschreyben und daß sie kein lipnis geben sollen.
Art. 44.	Das iglicher schichtmeister nach gewichte eyßen und unslett geben und in rechnung schreiben sal.
Art. 45.	Wye man quaternbergelt geben, das vorwaren und davon lonen ßal.
Art. 46.	Das schichtmeister unnd steiger von eyner tzech auff dye ander nichts vorleyhen sollen.
Art. 47.	Wie man rechnung horen und sich darinnen halten sal.
Art. 48.	Wen und wye die schichtmeister mith iren rechnungen sollen geschickt sein.
Art. 49.	Das itzlicher schichtmeyster vor der rechnung mit den zehendnern abrechen sall.

Art. 50.	Auff welchen tagk die schichtmeister yre rechnung vorlegenn sollenn. Das die register in einen kasten bracht und vorschlossen werden.
Art. 51.	Wye dye schichtmeister unrechter rechnung halben sollen gestrafft werden. Das keyner den gewergken schreybgelt tzurechen.
Art. 52.	Dye tzechen, so tzwuschen quaternern ins frey komen, tzu berechnenn.
Art. 53.	Das der hauptman nach der rechnung die registry besehen lasse.
Art. 54.	Wye der schichtmeister tzubuße sall laßen anlegenn, tzubußbriefe anschlagen, wye lange dye stehen sollen.
Art. 55.	Wie sich die schichtmeister tzubuße einzubringen halten sollen.
Art. 56.	Wye sich dye schichtmeister mit der tzubus sollen an den austeyler weyßen lasßen.
Art. 57.	In welcher tzeyt eyn gewerck der tzubusse halben seyne teyll vorliesßen magk.
Art. 58.	Wye es mit den retardateyln sall gehalten werden.
Art. 59.	Wye eyner in tzechen, die tzwuschen den quaternern ligend bleyben, seyne teyl erhalten magk.
Art. 60.	Was die schichtmeister auß dem tzehenden tzu fordren macht haben. Wie sie sich darinne halten sollenn. Das der uberlauff ausgeteylt ader tzu der gewergken nutz gewant ader im tzehenden enthalden werde.
Art. 61.	Das dye tzehenden ane vorstant nicht vorligen, das nu hynforder kein schuldt auff tzechen sall geschlagen werden.
Art. 62.	Wye sich dy schichtmeister tzwuschen den quaternern tzubuß erholen und ire tzechen erhalden sollen.
Art. 63.	Wye sich der außteyler halten soll.
Art. 64.	Das ane laube an fremden enden nicht sal geschmelczt werden.
Art. 65.	Das der hauptman die hutten mit guten vorstehern vorsehen und keyner, der eigene hutte ader teil daran hat, sall tzu vorsteher eyner andern hutten nicht gebraucht werden.
Art. 66.	Das die hutteneschreiber alleine gesatzts lon sollen benug sein.
Art. 67.	Das die schmeltzer an hutten nicht teyl haben sollenn. Wye dye hutteneschreiber mit notdurfft tzum schmeltzen vorsehen und sich sunst allenthalben in der hutten halden sollen.
Art. 68.	Das der schichtmeister vor anlaßen in der hutten gegenwertigk sei, vom hutteneschreiber notdurfft tzum schmeltzen neme.
Art. 69.	Das dye schichtmeister bey dem außlaßen sein sollen unnd was sie darbey thun sollen.
Art. 70.	Wye man sich mit dem abtreyben halten sall.
Art. 71.	Das der schichtmeister bey dem abtreybenn gegenwertig sey und wye er sich darinne halten sal.
Art. 72.	Waß dye tzehendner thun sollen.
Art. 73.	Was man vom abtreyben tzu lone geben sall.
Art. 74.	Das nymandts vom schmeltzen sal gedrungen werden.
Art. 75.	Wye man es mit den schlacken halten sall.
Art. 76.	Was dye huttenreytter thun sollen.
Art. 77.	Wye man in der hutten tzum schmeltzen auffsehen sall.
Art. 78.	Das alle personen tzu den hutten gehorende den huttenreyttern sollen gehorsam geleisten.

Art. 79.	Das keyn huttenher dem andern seyne koler abspenen, auch vom holtzhawen uber dye satzung nicht lonen sall.
Art. 80.	Was vor steyster und wye die sollen auffgenomen werdenn.
Art. 81.	Wye vyell tzechen eyn steyster under haben magk.
Art. 82.	Waß der steyster thun und wie er sich kegen den hewern und arbeyttern halten sall.
Art. 83.	Wy und weliche tzeyt man anfareen sall.
Art. 84.	Wye die nachtschichtt nicht sall verstat werden.
Art. 85.	Das dye hewer und arbeytter ane laube tzwu schicht nichtt loen nemen sollen.
Art. 86.-88.	Von gerechtigkeit der stollen.
Art. 89.	Wye dye stollen sollen gebawet werden.
Art. 90.	Von den martschiden.
Art. 91.	Von dem martscheiden und dem lone davon.
Art. 92.	Wye dye gebrechen umb entbloste tzufallende genge sollenn vortragen und entscheyden werden.
Art. 93.	Von probire[r]n, irem lone und wye sich die halten sollen.
Art. 94.-95.	Von geweher der teyl, die einer dem andern vorkaufft.
Art. 96.	Das ane lawbe der amptlewtt in bergksachen keyn tagleystung sall gehalten werden.
Art. 97.-103.	Was der bergkmeyster tzu richten hat. Und wye das bergkrecht hinfurder sall gehalten werden.

Darnach folgenn eyde derjheneen, dye lauts der ordnung pflichtt thun sollen. Darnach volgt der beschlyeß, dorinnen der furst die ordnung tzu vormyndern und tzu besßern vorbeheldt unnd dye tzu straffen mit harter draw ernstlich gepewtt.

Worterklärung

verlorener Zug	vorläufige Vermessung
wehertzug	nach Vermessungsstreitigkeiten von einem 3. Markscheider festgelegte Vermessung

korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2022